



Sinfonie Orchester Meilen

WINTERKONZERT

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Sinfonia Concertante für Violine, Viola und Orchester
Es-Dur KV 364 (320 d)

FRANZ SCHUBERT

Rosamunde-Ouvertüre zu
«Die Zauberharfe», D 644

JEAN SIBELIUS

Valse Triste, Op. 44, Nr. 1
Finlandia Tondichtung, Op. 26, Nr. 7

Leitung:

Kemal Akçağ

Solisten:

Pascale Rouilly, Violine

Michel Rouilly, Viola

Meilen

Freitag, 21. November 2014, 19.30 Uhr: ref. Kirche
Zürich

Samstag, 22. November 2014, 19.30 Uhr: ref. Kirche Oberstrass
Egg ZH

Sonntag, 23. November 2014, 17.00 Uhr: ref. Kirche

Zu den Konzerten in Meilen und Zürich ist der Eintritt frei. Angesichts der hohen Kosten freuen wir uns über Ihre Kollekte. Das Konzert in Egg wird vom Konzertzirkel Egg veranstaltet. Karten zu CHF 25 sind an der Abendkasse erhältlich. Mitglieder des Konzertzirkels und SchülerInnen haben freien Eintritt; StudentInnen und Lehrlinge erhalten Ermässigung.

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791):

Sinfonia Concertante, Es-Dur KV 364 (320 d)

Allegro maestoso – Andante – Presto

Das Werk entstand 1779 vor der Komposition des *Idomeneo* für München, als Mozart nach seiner Parisreise einen Zwischenaufenthalt in Salzburg einlegte. Weil das Autograf (mit einer allfälligen Widmung) bereits früh verloren gegangen ist, weiss man nicht, für wen das Konzert komponiert wurde und wann die Uraufführung stattfand. Mozart stand damals auf Betreiben seines Vaters erneut im Dienst des Fürsterzbischofs von Salzburg, Hieronymus Graf Colloredo, zu dem er ein gespanntes Verhältnis hatte, gleichzeitig war er bestrebt, sich in seinem neuen Amte für die Hofkapelle zu bewähren. Vieles spricht dafür, dass er die Aufführung einer eigenen Komposition wie dieser Sinfonia Concertante mit hofeigenen Solisten dazu nutzte, Hieronymus Graf Colloredo zu gefallen. Besonders bemerkenswert an diesem herrlichen Spitzenwerk der Konzertliteratur ist der eher unübliche Einsatz einer Bratsche als Soloinstrument. Um ihr mehr klangliche Brillanz zu verleihen, schrieb Mozart eine *Scordatura* vor: Dabei wird das Instrument einen halben Ton höher gestimmt und der Solopart ist in D-Dur (als klingendes Es-Dur) notiert, während die Orchesterbratschen durchgehend geteilt sind und dem Streicherklang – sozusagen im Gegenzug – eine tiefere, fülligere Tönung verleihen.

FRANZ SCHUBERT (1797-1828):

Rosamunde-Ouvertüre zu *Die Zauberharfe*, D 644

Andante – Allegro vivace

Im Sommer 1820 wurde Schubert aufgefordert, zu einem märchenhaften Drama namens *Die Zauberharfe*, das im Theater an der Wien auf dem Spielplan stand, die Begleitmusik zu komponieren. Wie immer innert kürzester Zeit (und ohne jemals ein Honorar zu erhalten) lieferte Schubert eine Ouvertüre und 13 weitere Nummern. Das Stück ist heute verschollen: Es muss so schlecht gewesen sein, dass es nur gerade acht (nach anderen Quellen 13) Mal aufgeführt wurde, bevor es definitiv in der Versenkung verschwand. Für das 1823 aufgeführte Schauspiel *Rosamunde*, für welches Schubert weitere Zwischenaktnummern komponierte, wurde die Ouvertüre dann wiederverwendet. Obwohl auch dieses Theaterstück kein langes Leben hatte, wurde Schuberts Musik – die daran gewiss keine Schuld trug – separat für den Konzertgebrauch veröffentlicht – mit ihr die nun in *Rosamunde-Ouvertüre* umbenannte Einleitung.

JEAN SIBELIUS (1865-1957):

Valse Triste, Op. 44

Lento

Im Jahre 1903 schrieb der finnische Autor Arvid Järnefelt ein symbolistisches Drama *Kuolema* (der Tod). Järnefelts Schwester Aino hatte Sibelius 1892 geheiratet. So ergab es sich, dass dieser als Schwager die Bühnenmusik dazu komponierte. Das Stück enthält eine Todesszene, in der die Seele ihre körperlichen Fesseln abstreift und die Erinnerungen an ihr ganzes Leben durchläuft. Der Walzer zu dieser Szene klingt wie ein Versuch der Seele, den Kontakt mit den geliebten Menschen aufrecht zu erhalten – kein fröhlicher Tanz also, sondern eine traurig-blasé Paraphrase, die nur einmal von einer trotzigem, lauten Episode unterbrochen wird, um schliesslich ganz zu verklingen. Der *Valse Triste* war lange Zeit Sibelius' populärstes Werk, da es auch oft von Unterhaltungsorchestern aufgeführt wurde. Ob ein solches Publikum sich immer des ersten Gehaltes bewusst war/ist, sei dahingestellt.

Finlandia, Op. 26, Nr. 7

Andante sostenuto – Allegro moderato – Allegro

Ebenso bekannt wie der *Valse Triste*, aber vor einem ganz anderen Hintergrund entstanden, ist diese sinfonische Dichtung. Finnland war nach langer schwedischer Herrschaft (seit 1323) aufgrund eines verlorenen Krieges 1809 an Russland abgetreten worden. Seit den Jahren um 1890 wehrte sich das kleine Volk gegen die zunehmende Russifizierung und die Unterdrückung der Presse- und Meinungsfreiheit. Bei sogenannten *«Pressefeiern»* zur Unterstützung der Pensionskasse der Journalisten veranstaltete man in allegorischer Form Theaterszenen mit Darstellungen aus Finnlands heroischer Vergangenheit. Für eine solche Feier schrieb Sibelius im Jahre 1899 einen mehrteiligen musikalischen Beitrag, dessen letzter Satz die *Finlandia*-Musik enthielt. Allerdings unter dem unverdächtigen Namen *«Impromptu»*. Ihre heutige Form und den Namen *«Finlandia»* erhielt das Stück dann für die Aufführung an der Weltausstellung 1900 in Paris. Unabhängig wurde Finnland übrigens erst 1917.



Pascale Rouilly,

(2.3.1994) erhielt ihren ersten Violinunterricht im Alter von 5 Jahren von Franziska Pfenninger; später wurde sie von Elisabeth Bundies und Andreas Janke unterrichtet. Im Sommer 2012 bestand sie die Matura an der Kantonsschule Zürcher Oberland mit Auszeichnung und studiert seit Herbst 2012 bei Monika Urbaniak an der Hochschule der Künste Bern. Pascale war bereits in verschiedenen Streich- und Sinfonieorchestern tätig und ist momentan Stimmführerin der 2. Violinen im Schweizer Jugendsinfonieorchester. Dazu kommen solistische Auftritte, wie zum Beispiel im Sommer 2013 unter der Leitung von Kemal Akçağ oder in der Sommerakademie Cervo im September dieses Jahres, wo sie für das Schlusskonzert ausgewählt wurde, mit Streichorchester Solo zu spielen.

Weitere Impulse erhielt sie unter anderem in Meisterkursen mit Igor Ozim, Benjamin Schmid und Nora Chastain, oder im Sommer 2013 am Menuhin Festival Gstaad, wo sie mit Musikern des Tonhalle-Orchesters Zürich und Hélène Grimaud auftrat.



Michel Rouilly,

schloss seine ersten Studien bei Ottavio Corti am Konservatorium seiner Geburtsstadt Zürich mit dem Reifediplom ab. Danach führte ihn seine weitere Ausbildung zu Bruno Giuranna nach Deutschland, Italien, Frankreich und England.

1980 bis 1983 war Michel Rouilly Solobratscher im Sinfonieorchester St. Gallen, seit 1983 ist er in dieser Position im Tonhalle-Orchester Zürich tätig. Zugleich betreut er eine Berufsausbildungsklasse an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Als Kammermusikpartner und Solist ist Michel Rouilly in Rundfunk für Aufnahmen und auf ausgedehnten Tourneen ein gefragter Musiker.



Kemal Akçağ, Leitung,

gab schon im Alter von 15 Jahren Solokonzerte bei Radio Istanbul und im Türkischen Fernsehen. Mit 19 beendete er sein Violinstudium am Konservatorium Istanbul und setzte seine Ausbildung an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Anton Fietz und anschliessend in Wien bei Prof. Josef Šivó fort. Von 1978 bis 1999 war er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich, drei Jahre davon als Konzertmeister. Kemal Akçağ ist ein zur Berufsausbildung akkreditierter Dozent der Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik SAMP und als Prüfungsexperte an Musikhochschulen tätig. Als engagierter Kammermusiker, Pädagoge und Solist wandte er sich zusätzlich dem Dirigieren zu. 1989 übernahm er die Leitung des Kammerorchesters Das Kleine Zürcher Ensemble und 1990 das Sommer Musikwochen Orchester Laax. Im Frühjahr 1995 kam die Leitung des Sinfonie Orchesters Meilen dazu. Als Gastdirigent hat er u.a. mit folgenden Orchestern zusammengearbeitet: Tonhalle-Orchester Zürich, Staatliches Sinfonie Orchester Istanbul, Bombay Chamber Orchestra und Amsterdam Chamber Orchestra. Im Jahr 1992 ist er als Leiter der Master Classes des Orchestre des Jeunes de la Méditerranée berufen worden. Die Musikwochen Brigels stehen seit 1987 unter seiner Leitung. Im Jahr 2007/2008 führte ihn eine Konzerttournee mit dem Sinfonie Orchester Meilen nach China, die als grosser Erfolg in der chinesischen und schweizerischen Presse gefeiert wurde. Kemal Akçağ ist Initiant und musikalischer Leiter des Projekts «Die Preisträger»: ein internationales, ausschliesslich aus jungen Preisträgern bestehendes Orchester. Nach einem erfolgreichen Debut im Mai 2007 in der Zürcher Tonhalle wurden diese Konzerte 2008, 2009, 2010 und 2011 wiederholt.

Das Sinfonie Orchester Meilen

Wurde 1894 gegründet und zählt zu den ältesten Amateurformationen der Schweiz. Einige BerufsmusikerInnen verstärken das aus rund 50 Mitgliedern bestehende Orchester, das seit 1995 unter der Leitung von Kemal Akçağ steht. Jährlich werden drei Programme mit sinfonischen und Solo-Werken erarbeitet und in Meilen, Zürich und in der Zürichseeregion aufgeführt. Anfangs Januar 2008 gastierte das Orchester in China.

1. Violine

Kayoko Watanabe,
Konzertmeisterin
Kathrin Anne Meier,
2. Konzertmeisterin
Maja Föllmi
Doris Hübner
Peter Hübner
Judith Kreuz
Thomas Lengstorf
Andreas Natsch
Lucy Seiler
Simone Steinbrüchel
Annette Wiederkehr

2. Violine

Ralia Dabbagh-Schmidt,
Stimmführerin
Barbara Hopf
Valerie Hungerbühler
Saemi Jungo
Silvia Lüdi-Sokalski
Patricia Ritter
Annalis Scherrer
Claudia Schneiter
Christa Vollrath

Viola

Barbara Jakob,
Stimmführerin
Corina Dora
Otto Guggenbühl
Hagop Incici
Katharina Jakob
Ursula Kühne

Cello

Elisabeth Nogler,
Stimmführerin
Veronika Aschwanden
Katleen Bochsler
Bettina Fierz
Matthias Rubeli
Kathy Sutter

Kontrabass

Friedrich Jakob,
Stimmführer
Hans Rudolf Volkart

Flöte

Lilian Mettler
Regula Voss-Munz

Piccolo

Markus Schneider

Oboe/Englischhorn

Evelyn Bochsler-Siegrist
Tina Calonder

Klarinette

Christoph Blaser
Suzanne Büeler

Fagott

Daniela Egger
Nino Wrede

Horn

Manuel Bauer
Roger Keller
Alois Kurmann
Emanuel Schmid
Olivier Strauss

Trompete

Roland Hofer
Peter Huber
Christian Meier

Posaune

Hannes Gubler
Reto Kappeler
Marcel Oertli

Tuba

Pius Kobler

Schlagzeug

Barbara Collet-Müller
Simon Forster
Katsu Hiraki
Manuel Leuenberger

Unsere Gönner

Unser Orchester wird von vielen treuen und immer wieder auch neuen GönnerInnen unterstützt. Besonders namhafte Beiträge leisteten dieses Jahr:

Gemeinde Meilen
Gemeinde Uetikon am See
Bäckerei Brandenberger, Meilen
Feldner Druck AG, André Golay
Hoval AG, Meilen

Midor AG, Meilen
Drogerie Roth, Meilen
Tross Pianos, Meilen
Zürichsee Fähre Horgen-Meilen

Jost Ackermann-Leiser
Heinz Bannwart
Hugo Bohny
Erwin Boxler
Hans und Verena Ess-Fierz
Heinz Gallmann
Charles und Helen Gebhard-Spörl
Hannes Gubler
Helen Gucker-Vontobel
Alice Hanselmann
Peter Heller
Huldreich Kleiner
Anita Kloter
Max Koch

Ursula Kühne
Dr. Walter und Eve Landis
Ruth Landolt
Johanna Lobeck
Hans Luginbühl
Sonja und Silvio Piffaretti
Eva Sameli Blum
Dr. med. Annalis Scherrer
Dr. med. vet. Siegfried Schneebeli
Sylvia Spycher-Meisser
Kurt Steeg-Schmid
Lilian und John Stobbs
Peter Zaugg

Mit einem frei gewählten Jahresbeitrag werden auch Sie GönnerIn:
Unsere Präsidentin Tina Calonder, Weidstrasse 15, 8706 Meilen, Tel. 044 923 70 26
(tina.calonder@icloud.com) gibt Ihnen gerne Auskunft.

Konzertvorschau

Freitag, 13. März 2015, 19.30 Uhr: ref. Kirche Meilen
Preisträgerkonzert mit Meilemer Solisten
C. Saint-Saëns, Violinkonzert H-Moll (Elea Nick, Violine)
W. A. Mozart, Sinfonia Concertante Es-Dur KV 297b, (Evelyne Bochsler, Oboe;
Suzanne Büeler, Klarinette; Nino Wrede, Fagott; Alois Kurmann, Horn)

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.s-o-m.ch